



ISBN 3 251 00215 5 [32.-]

JULIAN BARNES Das Stachelschwein

»The Porcupine«, London 1992. Roman.
Aus dem Englischen von Stefan Howald
und Ingrid Heinrich-Jost. 160 Seiten,
Format 13,2 x 21,5 cm, Leinen,
Umschlagzeichnung von John Empton.

Julian Barnes, geboren 1946 in Leicester,
lebt in London.

Im Haffmans Verlag erschienen: *Flauberts Papagei* (Roman, deutsch von Michael Walter, 1987) – *Als sie mich noch nicht kannte* (Roman, deutsch von Michael Walter, 1988) – *Metroland* (Roman, deutsch von Gertraude Krueger, 1989) – *Eine Geschichte der Welt in 10 1/2 Kapiteln* (Roman, deutsch von Gertraude Krueger, 1990) – *In die Sonne sehen* (Roman, deutsch von Gertraude Krueger, 1991) – *Darüber reden* (Roman, deutsch von Gertraude Krueger, 1992) – *Das Stachelschwein* (Roman, deutsch von Stefan Howald und Ingrid Heinrich-Jost, 1992). Als Dan Kavanagh: *Duffy* (Krimi, deutsch von Willi Winkler, 1988) – *Vor die Hunde gehen* (Krimi, deutsch von Willi Winkler, 1989) – *Abblocken* (Krimi, deutsch von Verena Schröder, 1992) – *Schieber-City* (Krimi, deutsch von Michel Bodmer, 1993). Weitere Werke, von beiden Autoren, in Vorbereitung.

2. Auflage im Dezember

Ein Politroman, der an einem Musterfall die Zustände auf dem Balkan, im befreiten Osteuropa, in den ehemaligen Satellitenstaaten der ehemaligen Sowjetunion und in den neuen deutschen Bundesländern während des Honecker-Prozesses hautnah vorführt.

»Julian Barnes ist ein unerhörtes Risiko eingegangen. *Das Stachelschwein* ist eine Erzählung, die die Gegenwart in ihrem innersten Raum betritt. So nah hat sich seit langem kein Erzähler mehr an die Gegenwart getraut. Immer wieder, mit fast unerbittlicher Sachlichkeit, läßt Barnes die Wirklichkeit zu Wort kommen. Den Personen, die er schildert, gibt er nicht das Privileg, mehr zu sein, als sie sind. Keiner, der sich in poetische Bilder stürzen könnte, keine Götterdämmerung, kein pathetischer Sturz, keine grandiosen Monologe. Die Menschen reden so, wie sie reden. Er schreibt einen nüchternen, schlichten Stil, der nur ganz selten zu poetischen Bildern findet. Barnes treibt den dokumentarischen Realismus seines Werkes bis zum Äußersten, ohne damit an Intensität und Spannung einzubüßen. Julian Barnes ist ein Risiko eingegangen, indem er ein aktuelles Buch schrieb, eine *political novel*, die von der unmittelbaren Wirklichkeit erzählt. Dergleichen hat in Deutschland, anders als in England, keine gute Presse und kaum eine Tradition.« *Frank Schirmmacher/FAZ*

»Ich finde diesen Roman sehr wichtig. Ich finde es eines der wichtigsten Herbstbücher. Und ich hoffe, daß es zu einem Bestseller werden wird. Dies ist endlich einmal ein Roman über ein Thema, daß sie alle nicht behandeln konnten. Julian Barnes zeigt – fabelhaft –, eine Auseinandersetzung mit den Funktionären auf höchster Ebene. Bücher sind von Natur aus langweilig – dieses nicht. Ich habe mich glänzend amüsiert.«

Marcel Reich-Ranicki/Das literarische Quartett, ZDF am 19.11.92

»Ein hochaktuelles und wichtiges Buch.«

Marcel Reich-Ranicki/Gottschalk Late Night Show, RTLplus am 20.11.92

»Der Roman *Das Stachelschwein* ist das Buch der Stunde. Er ist auch das Buch zum Leben.« *Sigrid Löffler/profil*

»Hierzulande hat man allen Ernstes behauptet, es handle sich dabei nicht um Literatur – als gehe diese an einer hohen Dosis Realität unweigerlich zugrunde. Allein schon die Schilderung des ausrangierten Monumentalfigurenkabinetts spricht eine andere Sprache. In dieser steinernen Runde verdichtet Barnes die osteuropäische Realität zu einer gespenstischen Szenerie, der die Dämonen der Vergangenheit nicht auszutreiben sind.«

Michael Althen/Süddeutsche Zeitung

»Wie Barnes den greisen Angeklagten in die Schlacht gegen den frisch ernannten Generalstaatsanwalt schickt und munitioniert, das hat Tempo und Temperament. Lehrreich ist es obendrein – bei einem Roman keine Schande.« *Der Spiegel*